

Mariä Empfängnis 8. Dezember 2018

Lesung: Gen 3,9-15.20

Evangelium: Lk 1,26-38

MARIA KNOTENLÖSERIN

Sie kennen wohl alle die Herausforderung, aus einem Schuhband, einem Nähfaden oder einer Paketschnur einen Knoten zu lösen. Kaum zieht man an der falschen Stelle, sitzt der Knoten noch fester. Meine Korkenzieher- oder Wollnadel-Methode helfen mir in den allermeisten Fällen das Geflecht zu lösen. Ich versuche dabei den Knoten zu verstehen. Ich schaue mir genau an, wie die Schlingen verlaufen und probiere mit Wollnadel oder Korkenzieher zu lockern und dehnen, bis ich merke, es bewegt sich etwas. Wollnadel und Korkenzieher helfen aber nicht, wenn der Knoten fest in meinem Inneren sitzt.

Das bekannte Bild „Maria Knotenlöserin“ in Augsburg aus der Zeit um 1700 ist eines meiner Lieblings-Marien-Bilder und es passt besonders gut zum heutigen *Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria*.

„Maria Knotenlöserin“ ist eine ungewöhnliche Darstellung. Maria hält nicht das Jesuskind auf ihrem Arm und kein Zepter in der Hand, sie trägt auch keine Krone. Maria hält in ihren Händen ein verknotetes Band als Symbol für die Geschichte der Menschen. Mit hoher Aufmerksamkeit betrachtet sie jeden Knoten und versucht ihn zu lösen. Ein Engel hält uns das bereits entknotete Stück Band entgegen.

Die heutige Lesung stellt uns den Ausgangspunkt der Verknötungen unseres Lebens vor Augen. Im Evangelium hören wir dann vom „Ja“ Mariens. Sie ist bereit, sich ganz und gar in den Dienst Gottes zu stellen. Sie weist uns durch ihre innere Haltung einen neuen Weg, um aus dem Teufelskreis verknöteter Lebenssituationen herauszukommen. Letztlich ist aber Jesus Christus der Erlöser, der „Knotenlöser“.

Warum ist mir das Bild „Maria Knotenlöserin“ so wichtig?

1. Welches sind die Knoten im eigenen Leben?

Es ist gut und wichtig, Knoten im eigenen Leben zu erkennen. Unangenehme und schmerzliche Knoten spüren wir immer wieder – wenn Ängste uns beherrschen, Krankheit und Leid sich breit machen, Konflikte und Streit scheinbar unlösbar sind, Krisen in Ehe, Familie und Beruf uns durchschütteln. Diese Knoten nehmen uns auch schon die Luft zum Atmen und schränken unsere innere und äußere Freiheit ein.

Auch Maria hatte in ihrem Leben mit ziemlich dicken Knoten zu kämpfen. Sie hatte es nicht immer leicht und stand nicht souverän über allen Dingen. Ihre Vorstellungen von Zukunft wurden durchkreuzt. Erfahrungen, keinen Platz zu haben und auf der Flucht zu sein, waren ihr nicht fremd. Auch die Beziehung zu Jesus war nicht immer harmonisch. Sie war hineingestellt in die Welt von Leid, Schmerz und musste den Tod ihres Sohnes am Kreuz miterleben. Maria spürte in ihrem Leben viele Knoten, die sie vermutlich oft ratlos machten.

2. Wie können Knoten gelöst werden?

Knoten zu erkennen ist ein erster Schritt. Auf die einzelnen Schlingen der Knoten genau hinzuschauen, kann ein zweiter Schritt sein. Dadurch lernen wir Knoten verstehen.

Die ehrliche Bereitschaft, sich verworrenen Situationen zu stellen, hilft Knoten zu entflechten. Und das braucht Kraft und Geduld.

Ich denke an eine Familie, die seit drei Generationen im Streit mit einer anderen Familie steht. Auf meine Frage, was denn der ursprüngliche Grund des Streites war, wussten die Enkel keine Antwort darauf. Es hat sich eine Tradition der Missgunst, der Ablehnung und des Misstrauens weitervererbt. Die Auflösung dieses Knotens gelingt nur durch ein überzeugtes Ja, endlich einen Schlusstrich zu ziehen und einen Neuanfang zu wagen.

Ich denke an gegenseitige Schuldzuweisungen bei Auseinandersetzungen und Konflikten. Die Frage ist: Ist der andere wirklich alleinige Ursache für die verfahrenere Situation? Oder gibt es auch Anteile von meiner Seite? Unnachgiebigkeit, Rechthaberei, Unversöhnlichkeit, ...?

Ich denke aber auch an die schmerzhaften Knoten, die durch Krankheit und Tod entstehen. Diese Knoten lassen sich rational oft nicht verstehen. Wir werden mit Schmerz und Leid konfrontiert. Auch wenn es nicht gelingt, dazu sofort Ja zu sagen, dürfen wir uns dafür Zeit nehmen, um manche Schlinge im Knoten allmählich zu verstehen und anzunehmen.

Die Botschaft des heutigen Hochfestes ist mir deswegen so wichtig, weil sie mir sagt, Gott gibt uns Menschen trotz unserer vielen Knoten nicht auf.

Mit Maria setzt er zeichenhaft einen Neubeginn. Sie sagt Ja zum Leben mit allen Freuden und Schwierigkeiten. Sie vertraut darauf, dass der Plan Gottes mit ihr ein guter ist, auch wenn sie ihn oft nicht sofort versteht. Das heutige Fest gibt eine Anleitung zu einem freieren Leben. So wie Maria dürfen wir uns nicht anstecken, vergiften und mitreißen lassen von lebenshinderlichen Einflüssen.

Der Advent ist eine gute Zeit, um auf Knoten des menschlichen Miteinanders zu schauen und nachzuspüren, ob sich in meinem Leben nicht auch ein Plan Gottes zeigt. Lassen Sie sich überraschen!

Pastoralassistentin Renate Dierigl-Kroner